

Öffentlichkeitsarbeit

Georg Schröder (Nön)

6 GASEXPLOSION Woche 23/2010 **NÖN**

„Helfer waren

EINSATZ / Suche nach Überlebenden war

ST. PÖLTEN / Es ist Donnerstag, gegen 8 Uhr früh, als eine ohrenbetäubende Detonation den Süden St. Pöltens erschüttert. Eine verheerende Gasexplosion zerstört das Wohnhaus Munggenaststraße 43. Glasscheiben bersten, Dachziegel fliegen wie Geschosse durch die Siedlung. Fünf Menschen werden unter einem rauchenden Schutt- und Feuerberg begraben.

Feuerwehr-Einsatzleiter Dietmar Fahrfaellner ist einer der ersten Helfer, der am Einsatzort eintrifft: „Es war wie nach einem Bombenangriff. Vom Haus war nichts mehr zu sehen. Nur eine Riesens-Rauchwolke und Flammen. Das Dach hing schräg über die Ruine. Die Straße vor dem Haus war mit Schutt übersät.“

Als Fahrfaellner Gasgeruch wahrnimmt, lässt er Großalarm geben und ordnet die Evakuierung der gesamten Siedlung an. Das Forumkino und die Grillparzer-Volksschule wurden zu Krisenzentren umfunktioniert. Vier Menschen müssen mit einer leichten Rauchgas-Vergiftung ins Krankenhaus.

Eine zusätzliche Explosion droht. Aus den Kanälen wird Gas abgesaugt, um das zu verhindern.

Gegen Mittag sind ungefähr 500 Helfer von Feuerwehr, Rettung und Polizei vor Ort. Ein Kriseninterventionsteam betreut Überlebende und Nachbarn. In das zusammengestürzte Haus können die Retter nicht mehr vordringen. Mit schwerem Gerät (Kran, Bagger) und mit bloßen Händen wird Schicht für Schicht des Trümmerkegels abgetragen. Hunderte Tonnen Schutt müssen weg, um zu den Verschütteten vorzudringen. Für die Opfer besteht kaum mehr eine Überlebenschance.

Der Einsatzleiter Dietmar Fahrfaellner: „Gegen 17 Uhr haben wir das erste Opfer tot geborgen, um 1.50 Uhr das Fünfte.“



Großeinsatz: Mit Feuerwehrkran, Bagger und bloßen Händen wurde nach den Verschütteten gesucht.



100 Rettungskräfte kümmerten sich um Rauchgasopfer. Für die Verschütteten kam jede Hilfe zu spät.



Koordinierte Hilfsmaßnahmen mit Einsatzleiter Dietmar Fahrfaellner (r.); Landesrat Stephan Pernkopf und Bürgermeister Matthias Stadler.



Die Feuerwehr saugte das Gas-Luft-Gemisch aus der Kanalisation ab. Stundenlang herrschte Explosionsgefahr.

NÖN Woche 23/2010 **GASEXPLOSION 7**

alle in Lebensgefahr!“

vergeblich. Die fünf Opfer starben an den Folgen der Explosion.



Die Belastung für die Feuerwehrleute war enorm. Nach 30 Minuten musste jeder Atemschutz-Trupp abgelöst werden. Der Feuerwehrereinsatz dauerte 21 Stunden.

Freitag, fünf Uhr, beendet die Feuerwehr ihren Einsatz. Fahrfaellner zieht Bilanz: „Mir fällt ein Stein vom Herzen, dass nicht noch mehr passiert ist. Man darf nicht vergessen, dass die Helfer einige Stunden unter Lebensgefahr gearbeitet haben. Es bestand weiter Explosionsgefahr. Es war ein schwieriger Einsatz. Beengter Raum und viel Rauch. Unsere Leute konnten nur mit schwerem Atemschutz arbeiten. Das geht an die Substanz.“

Die Feuerwehr habe aus den Erfahrungen der Gasexplosion in Wilhelmsburg vor zehn Jahren gelernt und umgesetzt, „was jahrelang geübt wurde.“



ANGST VOR GAS?

■ Die EVN beruhigt. Im Prinzip sei Erdgas ein sicherer Energieträger. Wird es aber freigesetzt, droht Gefahr. Schon bei einem Mischungsverhältnis von fünf bis fünfzehn Prozent mit Luft ist Erdgas hochexplosiv. Darum ist alle 12 Jahre (sechs Jahre bei Flüssiggas) per Gesetz erdgas-Annehmern ein Sicherheits-Check vorgeschrieben. Dabei wird die Leitung von der Grundstücksgrenze bis zur Gasanlage im Haus auf Dichtheit überprüft.

■ In St. Pölten existiert die Gasversorgung seit 1884. Laut EVN-Standortleiter Herbert Bugl gibt es in der Landeshauptstadt ein 180 Kilometer langes Netz und rund 11.000 Kunden.

■ Verhalten bei Gasgeruch: Räume lüften, keine offenen Flammen, keine Funken, keine Schalter betätigen, kein Telefon. Gaszufuhr unterbrechen, Mitbewohner warnen (Klopfen, nicht Klingeln). Gefahrenbereich verlassen, Gasnotruf 128 anrufen.

Meine Schatzkarte:
Mit der Niederösterreich-CARD funkelt die Baujuwelen entdecken!
Info-Hotline 01-535 05 05
www.niederösterreich-card.at

277 Ausflugsziele nur € 47,-

NIEDERÖSTERREICH WÄRMEN INS LEBEN.

15. Oktober 2010, St. Pölten

Öffentlichkeitsarbeit

Georg Schröder (Nön)

4 **CHRONIK** Woche 43/2009 **NÖN**



Die Lebensretter von der St. Pöltner Feuerwehr: Michael Burger, Anton Kraushofer, Martin Schweiger und Ulrich Nöbauer brachten den 10-Jährigen unverletzt in Sicherheit. FOTO: STAMBERG

Feuerwehr rettet Bubin vor dem Erstickungstod

IN DER FALLE / Kerze löste Brand aus, dichter Rauch zog sich durch das ganze Haus. 10-Jähriger war im Qualm eingeschlossen.

VON GEORG SCHRÖDER

ST. PÖLTEN / Alarmstufe rot herrschte in der Vorwoche bei der Feuerwehr St. Pölten-Stadt. Eine umgekippte Kerze hatte in einem dreigeschossigen Haus am Stadtrand (Am Prater) einen Brand ausgelöst. Um Haarsbreite entging der zehnjährige Sohn der Familie dem Erstickungstod.

Gegen 23 Uhr bemerkte die Mutter von Jonas das Feuer. Sie alarmierte die Feuerwehr und versuchte den Brand mit einem Gartenschlauch einzudämmen. Obwohl die Löscheversuche erfolgreich waren, zog sich dichter Rauchschwaden durchs offene Bauweise errichtete Haus. Sohn Jonas konnte das Kinderzimmer im Dachgeschoß nicht mehr verlassen.

Einem Atemschutztrupp, der wenige Minuten nach der Alarmierung vor Ort war, gelang es mit Hilfe einer Wärmebildkamera den Bubin rasch zu lokalisieren. Er hatte sich in eine Decke eingewickelt und schnappte am offenen Dachfenster nach Luft. Der Bub wurde von seinen Rettern unverletzt in Sicherheit gebracht.

Warum die Feuerwehr so schnell vor Ort war, sei auf die Einführung einer Nachbereit-

schaft zurückzuführen, sagt Feuerwehrchef Dietmar Fahrfaellner: „Dieses System bewährt sich seit einhalb Jahren. Der erste Löschtrupp - bestehend aus fünf Mann - kann sofort ausrücken. Was uns drei, vier Minuten Zeitvorteil bringt, die wie in diesem Fall lebensrettend sein können.“

Der beste Schutz vor einem Brand sei ein „Hornmelder“, so Fahrfaellner. Das Brandfrüherkennungsgerät warnt mit einem akustischen Signal. „Ein qualitativ hochwertiges Gerät kostet etwa 20 Euro und kann Leben retten. Ich habe selbst zwei im Keller und eines im Wohnzimmer.“

IM EINSATZ

ST. PÖLTEN

Vandalismus. 6.000 Euro Schaden haben Vandalen verursacht, die in der Werkstättenstraße drei Personenwaggons mit Graffiti versehen haben.

Ein 36-Jähriger ist verdächtig, die Glasscheibe der Displayanzeige eines Spielautomaten eingeschlagen zu haben. Schadenshöhe: 350 Euro.

GASTAUTOREN IN DER NÖN - DIESE WOCHE SCHREIBEN FÜR SIE:

„Die Ansprüche der Mieter werden höher“

 Paul Edlauer, Immobilienmakler, über den Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt. SEITE 14

„Schnell zum Arzt, wenn Babys fiebern“

 Dr. Karl Zwiassner, Leiter der Kinderabteilung, über Fieber bei Kleinkindern. SEITE 16

Das ganze Leben. Das GANZE lesen.


NÖN Woche 42/2009 **CHRONIK** 7

Drei Jahre Haft für Bankräuber

GERICHT / Vom „Spielteufel“ gepackt, überfiel ein 25-Jähriger aus Herzogenburg die Oberbank in Krems. Mit 670 Euro Beute wurde er noch am Weg ins Casino verhaftet.

VON JUTTA HANSLINGER



KREMS, HERZOGENBURG / Regelmäßig spielte der in Herzogenburg wohnhafte Türke Metin Colak in österreichischen und tschechischen Spielalons. Am 25. Juli dieses Jahres verlockte er in einem Casino in Kleinhauzdorf sein restliches Bargeld. Mit lediglich 20 Euro in den Taschen fasste der arbeitslose Asylsuchende dann den verhängnisvollen Entschluss, eine Bank zu hehlen. Die Wahl fiel auf eine Hausbank in Krems. Auf die war er sowieso nicht gut zu sprechen, weil sie ihm die Bevorschussung des Arbeitslosengeldes verweigert hatte.

Mit Sperrkappe und Brille getarnt und ausgerüstet mit einer Spielzeugpistole schritt der 25-Jährige am 28. Juli zur Tat. Er bedrohte mit der Softgun einen Bankangestellten und forderte: „Geld her, schnell. Du hast eine Minute!“ Mit 670 Euro Beute flüchtete er. Der Räuber kam aber nicht weit - noch auf dem Weg ins Casino klickten die Handschellen. Die entscheidenden Hinweise waren von den Bankangestellten gekommen. Diese hatten in dem Räuber den ungehaltenen Kunden erkannt.

Metin Colak zeigte sich vor Gericht zwar geständig, versuchte aber, eine Teilschuld auf seine Kremsner Freundin abzuwälzen. Erfolgreich, der Überfall ging ganz alleine auf seine Kappe, befand das Gericht: drei Jahre Haft, rechtskräftig.

Aus Wut auf seine Hausbank und aus Geldnot überfiel der 25-jährige Metin Colak (rechts) die Oberbank in Krems. FOTO: JUTTA HANSLINGER

Aus dem Baum rauchte es



Skurriler Brand in Herzogenburg: In einem „Loch“ eines Lindenbaumes hatten unbekannte Täter Klein-Abfälle deponiert und dann offenbar angezündet. Die Feuerwehr Herzogenburg-Stadt rückte in die Schulgasse aus und löschte das Feuer. Bei der Nachkontrolle wurde festgestellt, dass die Linde hohl war. Umgehend wurde die Stadtgemeinde informiert, die den Baum entfernte.

DA bin ich dabei!

Weil ich weiß, wer bei uns im Land für uns am Land da ist. Wir im ländlichen Raum brauchen heute jede Unterstützung. Darauf kann ich als Landwirt bei uns in Niederösterreich bauen. Und dafür arbeite ich auch als Gemeinderat der Volkspartei.

Eine Initiative der Volkspartei Niederösterreich und des GVV.

Anzeige
 volkspartei niederösterreich

15. Oktober 2010, St. Pölten

Öffentlichkeitsarbeit

Georg Schröder (Nön)

NÖN Woche 41/2009 **CHRONIK** 7

IM EINSATZ

ST. PÖLTEN

Einbrüche. In der Nacht auf Donnerstag drangen unbekannte Täter in eine Rechtsanwaltskanzlei am Riemerplatz ein und stahlen rund 300 Euro Bargeld, diverse Schlüssel sowie einen Scheck, der eben erst ausgestellt worden war. Der Schaden, den sie anrichteten, steht in keiner Relation zur Beute: Er beläuft sich auf etwa 11.000 Euro. Von den Einbrechern fehlt bislang jede Spur.

Am Mittwoch zwischen 8 und 11.30 Uhr drangen unbekannte Täter in ein Wohnhaus in der Johann-Steinböck-Straße ein und stahlen Schmuck. Die Schadenshöhe ist noch unbekannt.

Stau. In der Unterführung Praterstraße/Waldstraße kam es am Freitag gegen 17.45 Uhr zu einem Kleinbrand, der rasch gelöscht war. Allerdings bildete sich im Zuge der Aufräumarbeiten innerhalb kürzester Zeit ein mächtiger Stau.

Traktor kippte um: Bauer unverletzt!

UNGLÜCK / Landwirt wurde von seinem Fahrzeug geschleudert. Er kam mit dem Schrecken davon.

VON ALEX ERBER

KIRCHBERG / Riesenenglück hatten der Landwirt Franz G. auf der „Luft“ in Kirchberg: Sein Traktor kippte um, der Mann kam mit dem Schrecken davon.

Miststreuer brach plötzlich aus

Franz G. war beim Mistausbringen auf einer steilen Wiese bergab unterwegs. Plötzlich brach der Miststreuer aus noch völlig ungeklärter Ursache aus, drehte sich talwärts und brachte dadurch den Traktor zum Kippen.

G. wurde von dem Gefährt geschleudert, zog sich dabei aber keine Verletzungen zu. Auch am Traktor selbst entstand nur mäßiger Sachschaden. Aller Voraussicht nach kann er schon bald wieder bei der landwirtschaftlichen Arbeit zum Einsatz kommen.

Zu Hilfe kamen die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg. Sie fingen das auslaufende Dieselöl ab und bewahrten dadurch die Umwelt vor erheblichem Schaden.

Florianis zogen Traktor zur Forststraße hoch

Außerdem stellten sie den Traktor mit vereinten Kräften auf und zogen ihn dann zu einem nahegelegenen Forstweg hoch. Dort stellten die Silberhelme das Gespann gesichert ab.

Da sich der Mantel eines Hinterrades von der Felge gelöst hatte, wurde das Rad abgebaut und von den Florianijüngern zu einem Landmaschinentechniker gebracht.

DA bin ich dabei!

„Weil ich will, dass in NÖ etwas weitergeht. Als Arbeitnehmer frage ich mich ganz einfach, wer am meisten für Arbeitsplätze in unserem Land tut. Und da ist die Antwort in Niederösterreich schon lange nicht mehr Rot, sondern Blau-Gelb.“

Eine Initiative der Volkspartei Niederösterreich und des GVV.

MIT VEREINTEN KRÄFTEN bargen die Kirchberger Feuerwehrmänner den verunfallten Traktor. Dem Lenker war zum Glück nichts passiert.

FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR KIRCHBERG

NÖN Woche 41/2009 **STADTEILE** 29

Kulinarisches Erdäpfel-Fest

KIRTAG / Am 24. Oktober gibt's Kunst und Genuss rund um den Erdäpfel.

STATTERSDORF / Das Veranstaltungskomitee zum Erdäpfelkirtag lädt am Samstag, 24. Oktober, wieder ab 13 Uhr auf den Gwercher-Parkplatz.

Die Besucher erwarten die verschiedensten Köstlichkeiten wie etwa Erdäpfelknödel mit Kraut, Erdäpfelgulasch, Rösti, Ofenkartoffel und viel mehr.

Neben dem Genuss ist auch St. Pöltner Handwerkskunst vor Ort, für die kleinsten Gäste gibt es spezielle Kinderbetreuung und als Augenschmaus Oldtimertaktoren.

Die verschiedenen Vereine, die das Fest gemeinsam organisieren, werden auch bei Schlechtwetter den Kirtag zelebrieren, nur dann in der Schützenhalle in Stattersdorf.

Ihren jährlichen Flohmarkt hat die Frauenrunde St. Georgen im Volkshaus veranstaltet. Das eingenommene Geld kommt dem Frauenzentrum zugute. Außerdem haben die Damen bereits im Vorfeld beim Sortieren der Ware ärmere Familien unterstützt und werden mit nicht verkaufter Kleidung auch noch die Caritas und Humana unterstützen. All das ist möglich durch die perfekte Zusammenarbeit von Leopoldine Trauer, Antonia Litschauer, Marianne Großberger, Gertrude Blamauer, Monika Damböck, Johanna Wawro, Irene Falböck, Erika Perzl, Renate Haselhofer, Ilse Zoller und Leopoldine Azinger.

FOTO: TERESA LOBINGER

Rasenmäher für Feuerwehr

Das AUYA Gewinnspiel

ERSTE HILFE / Die besten Ideen und Unternehmen in Niederösterreich werden ausgezeichnet.

MITMACHEN / „Ein gut funktionierendes betriebliches Ersthelfersystem zeichnet sich nicht nur durch die Anzahl der ausgebildeten Ersthelfer aus, sondern vor allem durch festgelegte Strukturen, wie im Notfall vorzugehen ist“, so Siegfried Weinert vom AUYA Unfallverhütungsdienst. Im Rahmen der Prävention bietet die AUYA als soziale Unfallversicherung niederösterreichischen Betrieben und ihren MitarbeiterInnen Schulungen in Erster Hilfe und bei der Organisation der betrieblichen Ersten Hilfe an.

Haben Sie sich schon einmal Gedanken über den Ablauf der perfekten Rettungs-Kette in einem Betrieb gemacht? Jetzt haben Sie die Gelegenheit, Ihre Ideen an die AUYA zu schicken. Wie würden Sie die Rettungs-kette im Betrieb organisieren? Wie motivieren Sie Mitarbeiter-

rinnen als betriebliche Ersthelfer tätig zu werden? Gesucht sind die besten Ideen. Sie können aber auch eine Firma nennen, die ihre betriebliche Erste Hilfe bereits gut organisiert hat. Oder Sie machen beides:

1. Meine Idee:
2. Diese Firma hat ihre betriebliche Erste Hilfe gut organisiert:

Bis 30.10.2009 einsenden an AUYA, Kennwort Gewinnspiel, Webgasse 4, 1200 Wien.

Unter ALLEN Einsendungen wird ein SAMSUNG S8000 Jet mit Erste-Hilfe-Assistenten verlost. Die genannten Firmen haben zusätzlich die Chance, einen speziellen AUYA Erste-Hilfe-Kurs für ihr Unternehmen zu gewinnen. Für Fragen stehen Ihnen die AUYA Präventionsexperten unter sicherwissen@auya.at zur Verfügung.

Werbung

Spende. Die Freiwillige Feuerwehr St. Georgen verfügt über eine große Grünland-Fläche, „die irgendwann auch gemäht werden muss“, so Kommandant Hannes Pahr (2. v. r.). Der Leiter des Hornbach-Garten-centers Markus Brandeis (l.) hat deshalb kurzerhand an die Feuerwehr St. Georgen einen Rasenmähertraktor übergeben. Mit am Bild auch Abteilungsleiter René Reiser und Walter Gubi.

FOTO: ZVG

15. Oktober 2010, St. Pölten



Senioren Ausflug. Über 80 Pensionisten aus Hafnerbach besuchten mit Gemeinderätin Herma Jakob und Inge Prankl das „Haublversum“ in Petzenkirchen. Die Fahrt führte weiter in die „Amethyst Welt“ nach Maissau, wo der Ausflug bei einem Heurigen einen gemütlichen Ausklang fand.

FF-Fahrmeister wurde ermittelt

VERGLEICH / 19 Hafnerbacher Florianis ritterten erstmal um den Titel des besten Einsatzautofahrers. Sieger wurden Erich Zöchbauer und Johannes Bandion

HAFNERBACH / Die Anforderungen an einen Einsatzfahrer bei einer Freiwilligen Feuerwehr sind äußerst vielfältig. Der Fahrer muss bei jedem Wetter die Mannschaft rasch und trotzdem sicher zum Einsatzort bringen, unwegsames Gelände beherrschen und auf engstem Raum manövrieren können.

„Unsere B- und C-Fahrer stellen ihr Können immer wieder bei Einsätzen und Übungen unter Beweis“, so Fahrmeister Josef Speiser, „ich wollte ihnen aber auch einmal die Gelegenheit bieten, dies auf andere Art und Weise zu tun.“ Aus diesem Grund lud er zur 1. Fahrermeisterschaft der FF Hafnerbach-Markt.

Für die 19 Teilnehmer galt es, mit verschiedenen Einsatzfahrzeugen mehrere Stationen zu bewältigen. So musste zum Beispiel ein Slalomkurs so rasch wie möglich passiert, Zielgenau stehen geblieben und Schneeketten angelegt werden. Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Gespür und



Josef Speiser, Franz Kaufmann, Klaus Eckl, Claudia Speiser, Martin Bandion (vorne), Ferdinand Sturmlechner, Stefan Gratzl, Ronald Eigner, Jürgen Gruber, Erich Zöchbauer, Werner Gaschinger, Josef Gram, Johannes Bandion, Johann Speiser und Kurt Gasselhuber (hinten) bei der Fahrermeisterschaft der Feuerwehr Hafnerbach-Markt.

FOTO: ZVG

Fingerspitzengefühl waren notwendig. Am besten kam damit Erich Zöchbauer zurecht. Er gewann in der Kategorie C-Fahrer vor

Klaus Eckl und Martin Bandion. Bei den B-Fahrern ging Johannes Bandion als Sieger vor Josef Gram und Franz Kaufmann auf den weiteren Plätzen hervor.

Teresia Willim, Gerda und Rudi Kornstock, Rita Oezelt, Julia von Juni (hinten v. l.) und Hans Willim beobachteten Karl Amon (Mitte) beim Herstellen eines Rechenzahnens. FOTO: KAINZ



Lange Nacht im Bauernmuseum

HAFNERBACH / Im Zuge der „Langen Nacht der Museen“ konnten bei freiem Eintritt auch das Heimatmuseum mit Raimund-von-Montecucoli-Gedenkraum in der Volksschule Hafnerbach und das Bauernmuseum von Karl Amon in Pfaffing besichtigt werden, in dem bäuerliche Geräte und viele Gebrauchsgegenstände „aus Omas Haushalt“ zu sehen sind.

In beiden Museen herrschte großer Andrang.

Öffentlichkeitsarbeit

Georg Schröder (NÖN)

Wir leben in einer
Informationsgesellschaft:
Wer nicht informiert,
existiert nicht

Öffentlichkeitsarbeit ist . . .

. . . Beziehungsarbeit:

Beziehungsarbeit benötigt viel Zeit und Ausdauer – nach innen und außen

. . . Schreibarbeit:

Schreibarbeit benötigt Übung und Routine

. . . ist mit Zusatzkosten verbunden:

Kalkulieren Sie deshalb Ihre Aktionen immer durch

Die drei W der Öffentlichkeitsarbeit

- 1) Was möchte ich sagen?
- 2) Wem möchte ich es sagen?
- 3) Welche Mittel und Wege benutze ich?

Gesagt

ist noch nicht gehört

Gehört

ist noch nicht verstanden,

Verstanden

ist noch nicht gemerkt

Was kann Öffentlichkeitsarbeit auf Feuerwehrebene erreichen?

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- Imageförderung
- Bessere Kontakte zu den
Gemeindebürgern und Behörden
- Transparenz herstellen
- Interesse und Aufmerksamkeit wecken

Was kann Öffentlichkeitsarbeit auf Feuerwehrebene erreichen?

- Motivation zur Mitarbeit schaffen
- Schaffung des Gefühls der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen Projekt
- Vertrauen schaffen

Wer ist die Zielgruppe?

- Interne Öffentlichkeit
(Feuerwehrmitglieder)
- Politische Öffentlichkeit
(Politiker, Ausschüsse)
- Kern-Öffentlichkeit
(Betroffene, Interessierte)
- Medien-Öffentlichkeit
(Journalisten, Leser)

Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit

- Bücher, Broschüren, Folder, Flugblätter, Zeitschriften, Jubiläumsschriften, Internet/Website
- Betriebsbesichtigungen und Führungen, Vorträge, Reden, Seminare, Tagungen, Schulungen, Tag der Offenen Tür, Podiumsdiskussionen, Round-Table-Gespräche, Stammtische, Wettbewerbe, Preisausschreiben

Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit

- Fragebogen
- Einbeziehung von Personen in Beiräte, Jurys, Ausschüsse, Ideensitzungen, Vortragsreihen, interne Diskussionen.
- Einladung zu Jubiläen, Ehrungen, Eröffnungen, Einweihungen
- Schulveranstaltungen, Lern- und Lehrmittel für Schulen

Öffentlichkeitsarbeit - Pressetermine

➤ Pressegespräch

Als Gesprächsrunde mit Medienvertretern, die weitgehend persönlich eingeladen wurden, mit einem allgemeinen inhaltlichen und terminlichen Hintergrund.

Beispiel: Wenn Sie den lokalen Medien die neue Kläranlage einmal persönlich zeigen wollen, um darzustellen, wie dort gearbeitet wird

Öffentlichkeitsarbeit - Pressetermine

➤ Pressekonferenz

Als Diskussionsrunde mit Medienvertretern, die über die Redaktionen eingeladen wurden, mit einem sehr konkreten inhaltlichen und terminlichen Hintergrund.

Beispiel: *Riesiges Fischsterben durch Störung der Kläranlage*

Öffentlichkeitsarbeit - Pressetermine

➤ Pressekonferenz

Ablauf inhaltlich und zeitlich eindeutig festlegen. Gesamtdauer:

Höchstens 60 Minuten, davon maximal die Hälfte für Referate oder Vorträge, mindestens 30 Minuten für Diskussion

Öffentlichkeitsarbeit - Pressetermine

➤ Pressekonferenz

Interne Sprachregelung festlegen.

Kein Widerspruch unter den Referenten

PK ist kein Diskussionforum für intern nicht
ausreichen geklärte Sachverhalte.

Auf unangenehme Fragen vorbereitet sein

Pressemappen vorbereiten

Öffentlichkeitsarbeit ist Schreibarbeit

Egal ob es sich um Berichte, Leserbriefe,
Einladungen, Broschüren oder

➤ Presseaussendungen

handelt

Gute Texte sind . . .

- verständlich
- interessant
- und machen neugierig

Dazu muss man

- kurz und prägnant,
- konkret und anschaulich schreiben

Ein Artikel ist vollständig . . .

wenn er alle journalistischen W's enthält.

Beispiel für einen brutalen Merksatz, denn jeder Journalist mehrmals in seiner Ausbildung gehört hat:

*Der Bua (wer) hat die Muatter (wen)
mit an Hackl (wie) gestern (wann) aus
Wut (warum) derschlagen (was)*

Beispiel einer Nachricht

Aktion „Menschen für Menschen“:

Wie könnte eine
Nachricht(Presseaussendung)
ausschauen?

Was sind die Antworten
auf die sechs „W“?

- **Wer:** Der Schauspieler Karlheinz Böhm
- **Was:** Mit Spendengeldern für die Hilfsaktion „Menschen für Menschen“ (bisher 275 Millionen Euro) Projekte umsetzen, die die Not lindern und den Menschen eine Chance auf eine bessere Zukunft geben
- **Wann:** Seit 1981 bis heute
- **Wo:** In Äthiopien am afrikanischen Kontinent

- **Wie:** Straßen bauen, damit Menschen überhaupt zu Hilfszentren kommen können, Schulen, Krankenhäuser bauen, Landwirtschaft fördern, um die Ernährung zu sichern
- **Warum:** Es genügt nicht, einfach Spendengelder abzuliefern, man muss den Menschen auch helfen, dass sie langfristig ihr Leben absichern können

- Die Nachricht beginnt jetzt mit der wichtigsten Antwort auf diese sechs „W“:
- Was am aktuellsten, spektakulärsten und interessantesten ist, steht am Anfang.
- Am aktuellsten ist in diesem Fall die letzte Bilanz der Aktion „Menschen für Menschen“.

- Die Nachricht könnte also so aufgebaut sein:

275 Millionen Euro für Projekte der Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“ (was) hat der Schauspieler Karlheinz Böhm (wer) seit 1981 (wann) gesammelt. Mit dem Geld hat er in Äthiopien (wo) Straßen gebaut, Krankenhäuser, Schulen, Waisenhäuser, und vor allem hat er Schulungen organisiert, damit die Menschen lernen, wie man das Leben in die eigene Hand nehmen kann (wie). Denn Karlheinz Böhm ist überzeugt: „Einfach Spendengelder abliefern, das genügt nicht. Man muss den Menschen auch helfen, dass sie langfristig ihr Leben absichern können und nicht mehr auf die Hilfe von außen angewiesen sind.“ (warum)

- Das sind nur wenige Zeilen, diese bringen aber alle wesentlichen Informationen zur Aktion „Menschen für Menschen“.

Beispiel aus der Feuerwehr

Pointierte Presseausendung

KEIN SCHUTZ VOR GROSSBRAND in St. Pölten . . .

- . . . in 15 Jahren. Denn dann ist die Feuerwehr St. Pölten-Stadt, statistisch gesehen, ausgestorben. Wer schützt dann die Landeshauptstadt vor Feuersbrünsten?
- Anschließend leitet man über auf die Jugendarbeit, die das oben erwähnte Szenario verhindern soll, und man bittet um Mithilfe des jeweiligen Mediums in dieser Sache.
- Auch wenn Journalisten auf einzelnen Fachgebieten keine Experten sind, haben sie zumeist ein feines Gefühl für Wichtigkeit, Glaubwürdigkeit und Leserinteresse. Ein G'spür für die G'schicht eben.

Krisenmanagement

- WAS TUN BEI SCHLECHTER BERICHTERSTATTUNG
- Ein Anruf beim verantwortlichen Journalisten mit dem Hinweis auf den tatsächlichen Sachverhalt wird nie schaden. An und für sich müsste es das Interesse des Mediums sein, die Falschinformation richtig zu stellen.
- Sie können auch eine Gegendarstellung verlangen, die nach dem Presserecht abgedruckt werden muss. Schätzen Sie die Konsequenzen der Berichterstattung extrem negativ ein, ist die Kontaktaufnahme mit einem Rechtsvertreter, der sich auf den Bereich Medien spezialisiert hat, anzuraten.
- Platz für eine weitere Möglichkeit, auf Falschmeldungen zu reagieren, bietet die Leserbriefseite. Ein unüberlegtes und vorschnelles Agieren kann sich aber auch kontraproduktiv auswirken: Sie verlängern zum einen Ihre negative Wassergeschichte in diesem Medium und lenken die Aufmerksamkeit der Leser möglicherweise erst recht auf die falschen Informationen, die Sie richtig stellen wollen.

Krisenmanagement

Krisen lassen sich in der sensiblen Wasserwirtschaft nicht vermeiden.

Bei Schlagzeilen wie **„Brunnen gesperrt durch Grundwasserverunreinigung, Gemeinde deckt die Schuldigen“**

muss Ruhe bewahrt und die Krise von Anfang an ernst genommen werden.

Krisenmanagement

Die folgenden vier Punkte helfen dabei,
eine angemessene Sprachregelung zu finden:

- 1) Einigen Sie sich auf eine gemeinsame Sprachregelung, die „für alle“ gilt. Schreiben Sie nach wörtlicher Absprache mit dem Gemeindevorstand die Sätze auf, die Sie bzw. Ihr Pressesprecher dem Journalisten mitteilen wollen. Das macht alle Beteiligten sicherer und verhindert, dass ihnen ungewollte Formulierungen „herausrutschen“.
- 2) Überlegen Sie sich genau, wer spricht. Wenn sich der Pressesprecher äußert, ist der Vorgang nicht so „hochgehängt“, als wenn sich der Bürgermeister persönlich äußert.

Krisenmanagement

- 3) Machen Sie klar, dass alle Pressekontakte zu dem Vorgang in einer Hand liegen müssen. So behalten Sie den Überblick, was im Namen der Gemeinde gesagt wird.
- 4) Halten Sie jede Erklärung, die Sie abgeben, sachlich kurz. Journalisten nutzen stets nur einen kleinen Teil der Angebote von Pressemitteilungen und Erklärungen, bzw. der gesprochenen O-Töne. Je weniger Sie anbieten, umso mehr können Sie selbst steuern, was auch gesendet oder gedruckt wird.